

Pädagogische Alltagssituation: Draußen unterwegs sein

Methodensammlung für Fortbildungskonzeption

ABLAUF DER TEAMINTERNEN FORTBILDUNG

Ihr könnt euch eine Auswahl der hier vorgeschlagenen Methoden zusammenstellen, die gut zu den pädagogischen Fachkräften in eurem Team passt. In dieser Methodensammlung findet ihr zu jeder Methode eine Beschreibung, Hinweise zu Materialien und zur Durchführung sowie weiterführende Anregungen für die Praxis.

THEMENBEREICH	METHODEN	SEITE
Vorab	Vorbereitung auf die Teamfortbildung	3
Begrüßung & Einführung	METHODE Einführung	4
Einstimmung in das Thema	METHODE Bilderreise	5
	METHODE Traumreise nach draußen	6
	METHODE Gedankenreise zu Kindheitserfahrungen und Gegenwart	7
Zentrale Aspekte der Alltagssituation	METHODE Input zur Alltagssituation	9
	METHODE Dialogspaziergang zur Alltagssituation	11
Pädagogisches Handeln	METHODE Worum geht es in der Alltagssituation: Draußen unterwegs sein?	13
	METHODE Ideen für das pädagogische Handeln	14
	METHODE Reflexion vor Ort	16
Praxisbeispiel	METHODE Verschiedene Perspektiven einnehmen	17
Aussagen von Kindern	METHODE Sagen die Kinder das bei uns auch so?	18
	METHODE Aussagen der Kinder bei uns	19
Vorsicht	METHODE Austausch zu Vorsicht-Sätzen	21
Verknüpfung zu den Bildungsbereichen	METHODE Bildungsbereich-Challenges	22
	METHODE Was machen wir schon, was wollen wir noch?	23
	METHODE Lasst es uns einfach ausprobieren!	25
Partizipative Bildungsumgebung	METHODE Gestaltung von Ausflügen	27
	METHODE Checkliste für Ausflüge	28
Abschluss & Reflexion	METHODE „Ein Wort“ zum Schluss	29
	METHODE Mitnehmen, Fragen und Wegschmeißen	30

Methodensammlung

VORAB: VORBEREITUNG AUF DIE TEAMFORTBILDUNG

Bereitet euch im Vorfeld entsprechend vor, wenn ihr die Moderation der anstehenden Fortbildung im Team übernehmt:

1. Organisatorisch:

- ▶ Klärt Termine, Zeitumfänge sowie den Ort der Fortbildung.
- ▶ Informiert alle Fachkräfte über Thema, Termin, Ort sowie ggf. über Arbeitsaufträge vorab.
- ▶ Bereitet den Ort und die benötigten Materialien vor, z. B. Moderationskarten, Flipcharts, Stifte, Marker, Klebeband, Pins, Beamer, ggf. Boxen für Laptop.
- ▶ Organisiert Getränke und Snacks.

2. Inhaltlich:

- ▶ **Zielklärung:** Überlegt euch (oder klärt gemeinsam im Team), welche Ziele mit der Fortbildung verfolgt werden sollen. Mögliche Zielsetzungen könnten sein: Interesse am Bildungsplan wecken, die pädagogische Haltung weiterentwickeln oder Raum- und Materialangebote in Hinblick auf die Alltagssituation überarbeiten.
- ▶ **Methodenauswahl und Ablaufplanung:** Wählt auf Grundlage der gesetzten Ziele passende Methoden aus und plant deren zeitliche Abfolge. Um eine strukturierte Übersicht für die Durchführung der Fortbildung zu erstellen, könnt ihr die beigefügte Vorlage für den Ablaufplan nutzen.
- ▶ **Vorbereitung im Team:** Überlegt, ob bestimmte Methoden eine vorbereitende Auseinandersetzung im Team erfordern (z. B. Beobachtungen in der Einrichtung, Gespräche mit Kindern/Familien oder das Lesen des Kapitels zur Alltagssituation). Falls solche Vorabaufträge notwendig sind, informiert das Team rechtzeitig und mit ausreichend Vorlauf.

Vorlage für
Ablaufplan:



METHODE *Begrüßung & Einführung*

EINFÜHRUNG

Erläutert den Fachkräften den Aufbau des Bildungsplans und zeigt ihnen, wo sie die Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** finden.

Was braucht ihr?

- ▶ Bildungspläne für alle Fachkräfte (alternativ: eine ausreichende Anzahl von Kopien der S. 12 des Bildungsplans bzw. eine Kopie von S. 12 des Bildungsplans auf einer Präsentationsfolie)
- ▶ Ablaufplanung der Fortbildung auf einer Präsentationsfolie, einem Flipchart oder mündlich zusammengefasst

So geht ihr vor:

1. Schaut euch gemeinsam als Team S. 12 des Bildungsplans an.
2. Erläutert kurz den Aufbau des Bildungsplans und die Idee, dass pädagogische Alltagssituationen und Bildungsbereiche miteinander verknüpft werden.
3. Stellt den Fachkräften den Ablauf der Fortbildung vor und gebt ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder Anregungen für mögliche Anpassungen einzubringen.

Alternativ:

Schaut euch gemeinsam folgendes Video auf der Website bildungsplan-brandenburg.de an: „Wie ist der Bildungsplan aufgebaut?“

Hier geht's
zum Video:



METHODE *Einstimmung auf das Thema*

BILDERREISE

Diese Methode könnt ihr als Einstieg in das Thema nutzen. Sie unterstützt euch als Fachkräfte dabei, euch in das Thema hineinzudenken und erste Reflexionen anzustoßen.

Was braucht ihr?

- ▶ Bilder von Draußen und Aktivitäten in der Natur (siehe Anhang S. 32–36)
 - ▶ Die Bilder könnt ihr ausdrucken oder digital auf Präsentationsfolien zeigen.
 - ▶ Alternativ könnt ihr auch selbst eine Auswahl an anderen Bildern zusammenstellen oder Bilder aus eurem pädagogischen Alltag nutzen.

So geht ihr vor:

1. Legt die Bilder gut sichtbar aus bzw. zeigt sie per Beamer in einer Präsentation.
2. Nehmt euch einen Moment Zeit, um die Bilder auf euch wirken zu lassen. Wählt anschließend ein Bild aus, das euch anspricht oder berührt und denkt über folgende Frage nach:
 - ▶ *Welches Bild spricht mich an – und warum eigentlich?*
3. Tauscht euch aus.

Hinweis:

- ▶ Als moderierende Person könnt ihr auch selbst ein Bild auswählen und euch an dem Austausch darüber beteiligen.
- ▶ Bei größeren Teams (ab ca. 15 Fachkräften) empfiehlt es sich, die Reflexion zunächst in kleineren Gruppen durchzuführen. Die wichtigsten Erkenntnisse könnt ihr im Anschluss gemeinsam im Plenum besprechen.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Setzt diese Methode auch in eurem pädagogischen Alltag ein und spricht mit den Kindern (z. B. im Rahmen eines Kinderkreises) über die Bilder: Welche Bilder wählen die Kinder aus? Welche Gedanken, Gefühle und Erfahrungen drücken sie aus?
Dokumentiert die Kinderaussagen und nutzt sie für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema (z. B. für Reflexionen im Team, für die Dokumentation im Portfolio, für Elterngespräche oder als Gesprächsanlass bei Elternabenden).
Eure Eindrücke sowie auch die der Kinder könnt ihr darüber hinaus z. B. auf einem Plakat für die Familien aufschreiben.

METHODE *Zentrale Aspekte der Alltagssituation*

TRAUMREISE NACH DRAUSSEN

Bei dieser Methode geht es darum, dass ihr euch gedanklich auf das Thema einlasst und durch die Übertragung auf die Erwachsenenenebene erste Impulse für eure pädagogische Arbeit gewinnt.

Was braucht ihr?

- ▶ einen ruhigen Raum, in dem ihr bequem sitzen könnt
- ▶ Traumreise nach Draußen (siehe Anhang S. 37)

So geht ihr vor:

1. Nehmt eine bequeme Sitzposition ein und schließt, wenn ihr möchtet, die Augen. Entscheidet jeweils selbst, was sich für euch gut anfühlt. Atmet anschließend drei Mal langsam ein und aus – das hilft, zur Ruhe zu kommen.
2. Lest die Traumreise langsam und ruhig vor. Macht zwischendurch kleine Pausen, damit alle gut folgen und sich die beschriebene Situation vorstellen können.

Wenn ihr den gesamten Text vorgelesen habt, wartet einen Moment und gebt den Teilnehmenden Zeit, langsam wieder in der Runde anzukommen und die Augen zu öffnen.

4. Besprecht die folgenden Reflexionsfragen:
 - ▶ *Wie geht es euch?*
 - ▶ *Welche Gedanken gingen euch während der Traumreise durch den Kopf?*
 - ▶ *Welche Erkenntnisse habt ihr in Bezug auf eure pädagogische Praxis gewonnen?*
5. Haltet mögliche Impulse und Ideen schriftlich fest, sodass ihr später daran anknüpfen könnt.

METHODE Zentrale Aspekte der Alltagssituation

GEDANKENREISE ZU KINDHEITSERFAHRUNGEN UND DER GEGENWART (1/2)

(adaptiert aus: Macha & Hildebrandt, 2020)

Diese Methode eignet sich als Einstieg, um euch als Team dem Thema Draußen unterwegs sein persönlich und reflektierend zu nähern. Ihr tauscht euch darüber aus, wie ihr Ausflüge oder Spaziergänge im Freien in eurer Kindheit erlebt habt und wie ihr solche Situationen heute wahrnehmt.

Was braucht ihr?

- ▶ einen ruhigen Raum, in dem ihr bequem sitzen könnt
- ▶ ggf. Zettel und Stifte für Notizen

So geht ihr vor:

1. Nehmt eine bequeme Sitzposition ein und schließt, wenn ihr möchtet, die Augen. Entscheidet jeweils selbst, was sich für euch gut anfühlt. Atmet anschließend drei Mal langsam ein und aus – das hilft, zur Ruhe zu kommen.
2. Reist gedanklich in eure Kindheit zurück und setzt euch mit folgenden Reflexionsfragen auseinander:
 - ▶ *Wie habe ich es als Kind erlebt, bei Ausflügen oder Spaziergängen draußen unterwegs zu sein?*
 - ▶ *Welche Gefühle, Bilder oder besonderen Situationen verbinde ich damit?*
 - ▶ *Wann war ich gern draußen unterwegs? Wann eher nicht?*
 - ▶ *Welche Aspekte waren mir draußen besonders wichtig (z. B. Freiheit, Bewegung, Nähe zu Erwachsenen)?*
 - ▶ *Welche Rolle haben die Erwachsenen bei Ausflügen oder Spaziergängen eingenommen?*

Hinweis:

Die Fragen können entweder nacheinander oder mit Pausen dazwischen gestellt werden. Nehmt euch anschließend ausreichend Zeit, um zu reflektieren und macht euch ggf. Notizen.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE Zentrale Aspekte der Alltagssituation

GEDANKENREISE ZU KINDHEITSERFAHRUNGEN UND DER GEGENWART (2/2)

(adaptiert aus: Macha & Hildebrandt, 2020)

3. Reist nun gedanklich in die Gegenwart und denkt über folgende Fragen nach:

- ▶ *Wie erlebe ich heute Situationen, in denen ich draußen unterwegs bin?*
- ▶ *Welche Gefühle oder Gedanken verbinde ich mit dem Draußen sein?*
- ▶ *Wann bin ich gern draußen unterwegs? Wann eher nicht?*
- ▶ *Welche Aspekte sind mir besonders wichtig, wenn ich draußen unterwegs bin?*

Hinweis:

Nehmt euch auch hier ausreichend Zeit, um zu reflektieren und macht euch ggf. erneut Notizen.

4. Gebt euch anschließend Zeit, langsam wieder in der Runde anzukommen und die Augen zu öffnen. Wenn ihr bereit seid, teilt eure Gedanken mit der Gruppe.

Hinweis:

Es ist nicht erforderlich, dass alle Fachkräfte etwas sagen oder aktiv beibringen. Vertraut auf den Prozess – viele Gedanken entstehen auch beim Zuhören. Motiviert dennoch dazu, die persönlichen Erinnerungen mit der eigenen pädagogischen Arbeit zu verknüpfen.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Sprecht mit den Kindern nach einem Ausflug oder Spaziergang darüber, wie sie es erlebt haben, draußen unterwegs zu sein. Lasst die Kinder berichten, was ihnen gefallen hat und was sie sich für das nächste Mal anders wünschen.

Macht diesen Prozess auch für Familien sichtbar – zum Beispiel über Ausgänge, Plakate oder kurze Dokumentationen mit Aussagen der Kinder.

METHODE Zentrale Aspekte der Alltagssituation

INPUT ZUR ALLTAGSSITUATION (1/2)

Fachliches Wissen ist eine wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit und hilft euch dabei, Entscheidungen zu begründen und fundiert zu argumentieren.

Was braucht ihr?

- ▶ ggf. Präsentationsfolien zur Alltagssituation **Draußen unterwegs sein**
- ▶ ggf. verschiedene Fachbücher und -texte (oder andere Medien, die Fachwissen zum Thema vermitteln)
- ▶ ggf. Materialien zum Thema **Draußen unterwegs sein** auf der Webseite bildungsplan-brandenburg.de
- ▶ Bildungspläne für alle Fachkräfte (alternativ: zentrale Aspekte der Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** auf S. 136 des Bildungsplans auf einer Präsentationsfolie)

Hier geht's zur
Materialseite mit den
Präsentationsfolien:



So geht ihr vor:

In Vorbereitung:

1. Verwendet die Präsentationsfolien zur Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** als mögliche Vorlage – passt die Präsentationsfolien dabei entsprechend den Bedürfnissen des Teams an und ergänzt sie bei Bedarf.
2. Nutzt ggf. weitere Fachbücher und -texte oder andere Medien, die Fachwissen zum Thema vermitteln.

Am Fortbildungstag:

1. Schaut euch S. 136 des Bildungsplans zur Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** an, dazu könnt ihr dem Team einen thematischen und fachlichen Input geben – entweder mit den Präsentationsfolien zum Fachwissen **Draußen unterwegs sein** oder mittels einer selbst erstellten Präsentation.
2. Tauscht euch anschließend im Team zu den Inhalten aus, die vorgestellt wurden. Gebt dem Team auch Raum für Unsicherheiten, Meinungsverschiedenheiten oder Widerstände. Sollte es keine oder nur wenige Nachfragen oder Kommentare geben, bittet die Teilnehmenden, zu überlegen, was das für ihre eigene Arbeit in der Praxis bedeutet.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Zentrale Aspekte der Alltagssituation*

INPUT ZUR ALLTAGSSITUATION (2/2)

Hinweis:

Als moderierende Person müsst ihr nicht die Antworten auf alle möglichen Fragen wissen, sondern ihr seid auch selbst Lernende und moderiert, um den Fragen gemeinsam nachzugehen.

Widerstände, die möglicherweise geäußert werden, können Hinweise darauf geben, über welche Themen ihr euch im Team nicht einig seid und an denen ihr vielleicht weiterarbeiten könnt.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Auch für Kinder kann das Fachwissen zum Thema interessant sein. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Inhalte mit den Kindern besprechen könnt – beispielsweise in einem Kinderkreis oder beiläufig im Alltag.

Auch die Familien der Kinder können vom Fachwissen über die Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** profitieren. Die Alltagssituation und vielleicht auch Veränderungsprozesse könnt ihr etwa mithilfe eines Plakats visualisieren oder einen Infoabend zum Thema gestalten. Auf diese Weise schafft ihr Transparenz über die Themen, mit denen ihr euch aktuell in der Einrichtung beschäftigt.

METHODE *Zentrale Aspekte der Alltagssituation*

DIALOGSPAZIERGANG ZUR ALLTAGSSITUATION (1/2)

Bei dieser Methode brecht ihr zu einem Dialogspaziergang in der näheren Umgebung eurer Einrichtung auf – denn beim gemeinsamen Spaziergehen entstehen oft wertvolle Gespräche.

Was braucht ihr?

- ▶ den Textabschnitt zu zentralen Aspekten der Alltagssituation Draußen unterwegs sein auf S. 136 des Bildungsplans (alternativ: diesen Textabschnitt aus dem Hörbuch zum Bildungsplan)
- ▶ ggf. Notizzettel und Stifte
- ▶ Flipchart oder Moderationskarten
- ▶ Marker

So geht ihr vor:

1. Lest euch den Textabschnitt zu zentralen Aspekten der Alltagssituation Draußen unterwegs sein auf S. 136 des Bildungsplans durch bzw. hört diesen Textabschnitt im Hörbuch zum Bildungsplan an.
2. Teilt euch in Zweiergruppen auf und begeht euch auf einen 15- bis 20-minütigen Spaziergang – vielleicht zu einem Park, einem Wald oder einer Grünfläche in der Nähe eurer Einrichtung.
3. Sprecht während eures Spaziergangs miteinander über die Alltagssituation Draußen unterwegs sein und teilt eure Gedanken, Fragen und bisherigen Erkenntnisse aus der Fortbildung miteinander. Haltet die Inhalte eures Gesprächs, wenn möglich, in Stichpunkten schriftlich fest.
4. Nach euren Dialogspaziergängen trifft ihr euch wieder im Plenum und teilt miteinander, worüber ihr gesprochen habt. Sammelt alle Fragen und Erkenntnisse auf einem Flipchart oder auf Moderationskarten. So könnt ihr auch später noch einmal gezielt daran weiterarbeiten.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE Zentrale Aspekte der Alltagssituation

DIALOGSPAZIERGANG ZUR ALLTAGSSITUATION (2/2)

Weiterführende Anregung für die Praxis:

- ▶ Geht auch mit den Kindern auf Dialogspaziergänge und spricht mit ihnen beispielsweise über folgende Fragen:
 - ▶ *Was entdeckst du heute auf unserem Weg, das dir sonst noch nie aufgefallen ist?*
 - ▶ *Welche Geräusche kannst du gerade hören? Von wem oder von was könnten diese Geräusche stammen und welche davon magst du besonders?*
 - ▶ *Wie fühlt sich das Wetter heute für dich an? Was verändert sich draußen, wenn es regnet, windig ist oder die Sonne scheint?*
 - ▶ *Wenn du heute anderen Kindern oder Erwachsenen etwas über unseren Spaziergang erzählen würdest – was wäre für dich das Wichtigste?*
 - ▶ *Dokumentiert die Kinderaussagen und nutzt sie für eure weitere pädagogische Arbeit.*

METHODE Pädagogisches Handeln

WURUM GEHT ES IN DER ALLTAGSSITUATION: DRAUSSEN UNTERWEGS SEIN?

Ziele geben euch Orientierung und eine klare Richtung für euer pädagogisches Handeln. Diese Methode bietet euch die Möglichkeit, euch mit den Zielen der Alltagssituation auseinanderzusetzen und zu reflektieren, was in der Situation im Mittelpunkt steht.

Was braucht ihr?

- ▶ das Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: Draußen unterwegs sein?“ (siehe Anhang S. 38) in mehreren Kopien
- ▶ Stifte

So geht ihr vor:

1. Bildet Kleingruppen – vielleicht so, wie ihr auch im Alltag gewöhnlich zusammenarbeitet.
2. Setzt euch in den jeweiligen Kleingruppen mit dem Ziel der Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** auseinander:
„Das Ziel von Ausflügen ist, dass Kinder vielfältige Erfahrungen machen, die innerhalb einer Bildungseinrichtung nicht möglich sind. In unvertrauten Settings können sie Mitverantwortung für sich und andere Kinder übernehmen. Sie erfahren, wie Menschen sich im öffentlichen Raum, in der Natur und im Kontakt mit anderen Menschen verhalten, und lernen, sich im Straßenverkehr zu bewegen und sich in unbekannten Situationen zu orientieren.“ (Brandenburger Bildungsplan, S. 137)
3. Beantwortet folgende Reflexionsfragen und notiert eure Gedanken auf dem Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: Draußen unterwegs sein?“:
 - ▶ Welche Themen und Inhalte stecken in diesem Ziel?
 - ▶ Wie passt dieses Ziel zu unserem pädagogischen Alltag?
- ▶ Formuliert auf dem Arbeitsblatt für euch passende Ziele für die Alltagssituation!
4. Stellt eure jeweiligen Gedanken zum Abschluss im Plenum vor.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Sprecht mit den Kindern über die Ziele, die ihr euch für die Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** setzt. Fasst in Worte, worauf ihr hinarbeitet und bezieht sie aktiv mit ein – sicher haben sie ihre eigenen Ideen, Wünsche oder Vorschläge, die wertvolle Impulse für weitere Prozesse geben können. Bezieht auch die Familien mit in die Planung ein. Macht eure Zielsetzungen transparent für sie und zeigt euch offen für ihre Perspektiven.

METHODE Pädagogisches Handeln

IDEEN FÜR DAS PÄDAGOGISCHE HANDELN (1/2)

Diese Methode ermöglicht euch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Textabschnitt zum pädagogischen Handeln in der Alltagssituation. Ihr lernt, den Bildungsplan als Arbeitsgrundlage zu nutzen, Impulse und Ideen darin zu erkennen und euer eigenes pädagogisches Handeln zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Was braucht ihr?

- ▶ den Textabschnitt „Pädagogisches Handeln“ aus dem Bildungsplan (S. 137–138) gedruckt für alle Fachkräfte oder digital auf Präsentationsfolien
- ▶ Moderationskarten und Marker
- ▶ Pinnwand und Pins bzw. Klebeband

So geht ihr vor:

1. Bildet Kleingruppen und lest den Textabschnitt „Pädagogisches Handeln“ im Bildungsplan (S. 137–138).
2. Setzt euch in den Kleingruppen mit den im Text erwähnten Ideen auseinander und besprecht die folgenden Reflexionsfragen:
 - ▶ *Was setzt ihr in eurer Einrichtung bereits um – auch über die Inhalte des Textabschnitts hinaus?*
 - ▶ *Welche weiteren Ideen habt ihr dazu?*
3. Haltet eure Ideen und Impulse auf Moderationskarten fest.
4. Stellt eure Ergebnisse im Plenum vor. Hängt eure beschrifteten Moderationskarten an eine Wand oder klebt sie auf ein Flipchart. Ähnliche Inhalte könnt ihr clustern.
5. Lasst die Sammlung der Moderationskarten möglichst noch eine Weile sichtbar hängen. Auf diese Weise könnt ihr später noch weitere Ideen und Gedanken ergänzen. Alternativ könnt ihr eure Ideen auch digital sammeln (z. B. auf einer Präsentationsfolie).

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Pädagogisches Handeln*

IDEEN FÜR DAS PÄDAGOGISCHE HANDELN (2/2)

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- Sprecht mit den Kindern darüber, welche Wünsche und Vorstellungen sie für Ausflüge und Spaziergänge im Freien haben. Die Sichtweisen und Ideen der Kinder können euch noch einmal neue Impulse für eure pädagogische Arbeit geben. Nutzt die Gespräche mit den Kindern auch, um herauszufinden, was die Kinder an der aktuellen Gestaltung von Ausflügen und Spaziergängen schätzen und was aus ihrer Sicht weniger gelungen ist. Auf diese Weise werden eure Ideen überprüft und ergänzt.

Auch Familien könnt ihr in diesen Prozess aktiv mit einbeziehen. Bietet ihnen zum Beispiel die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Impulse auf einem Plakat zu ergänzen oder euch auf einem anderen Wege Rückmeldungen zu geben. So schafft ihr erneut Transparenz, fördert den Dialog und bereichert die pädagogische Arbeit in eurer Einrichtung durch vielfältige Perspektiven.

METHODE *Pädagogisches Handeln*

REFLEXION VOR ORT

Wenn ihr eure Fortbildung mit einem Ausflug verbindet und dabei selbst draußen unterwegs seid, könnt ihr eure Erfahrungen bei dieser Methode für eine kurze gemeinsame Reflexion nutzen.

Was braucht ihr?

- ▶ einen Ort, an dem ihr gemeinsam reflektieren könnt – vielleicht eine Wiese, eine Picknickbank oder eine andere geeignete Station auf eurem Ausflug
- ▶ Notizzettel und Stifte

So geht ihr vor:

1. Sprecht während einer kleinen Reflexionsrunde über folgende Fragen:
 - ▶ *Wie war die Vorbereitung des heutigen Ausflugs für euch?*
 - ▶ *Was habt ihr während des Ausflugs wahrgenommen – also gehört, gesehen, gerochen, gespürt oder geschmeckt?*
 - ▶ *Was habt ihr während des Ausflugs als gelingend wahrgenommen?*
 - ▶ *Was habt ihr eventuell als herausfordernd empfunden?*
2. Überlegt gemeinsam, inwiefern sich eure Erfahrungen von denen der Kinder in eurer Einrichtung unterscheiden, wenn ihr gemeinsam draußen unterwegs seid.
3. Haltet alle Erkenntnisse und Ideen fest, die im Gespräch entstehen und nutzt sie für eure nächsten Ausflüge und Spaziergänge mit den Kindern.

METHODE Praxisbeispiel

VERSCHIEDENE PERSPEKTIVEN EINNEHMEN

Der Blick auf eine Beispielsituation aus einer anderen Einrichtung kann euch den Austausch erleichtern, da es oft einfacher ist, sich einem Thema zu nähern, wenn zunächst über das Handeln anderer gesprochen wird.

Was braucht ihr?

- ▶ das Praxisbeispiel „Hund und Ameisen“ (siehe Anhang S. 39) aus dem Bildungsplan (S. 138) gedruckt für alle Fachkräfte oder digital auf Präsentationsfolien
- ▶ Stifte und ggf. Zettel

So geht ihr vor:

1. Lest gemeinsam das Praxisbeispiel „Hund und Ameisen“.
2. Notiert euch im Anschluss entweder auf der gedruckten Vorlage des Praxisbeispiels oder auf separaten Zetteln eure Gedanken zu folgenden Reflexionsfragen:
 - ▶ *Was tun die Kinder? Wie geht es ihnen wohl?*
 - ▶ *Was tut die Praktikantin Elke? Wie geht es ihr wohl?*
3. Tauscht euch zu folgenden Fragen im Plenum aus:
 - ▶ *Was ist euch besonders aufgefallen?*
 - ▶ *Welche Rückschlüsse lassen sich für eure eigene pädagogische Praxis ziehen?*

Alternativ:

Ihr könnt das Praxisbeispiel auch in Kleingruppen bearbeiten. Anschließend könnt ihr eure Erkenntnisse im Plenum zusammentragen und gemeinsam reflektieren.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Beobachtet in eurem pädagogischen Alltag eine oder mehrere Situationen, in denen ihr mit den Kindern **draußen unterwegs seid** und dokumentiert diese schriftlich. Eure Beobachtungen und Dokumentationen könnt ihr im kollegialen Austausch (z. B. während einer Teamsitzung) reflektieren.

METHODE Aussagen von Kindern

SAGEN DIE KINDER DAS BEI UNS AUCH SO?

Für den Bildungsplan wurden nicht nur Erwachsene befragt, sondern auch Kinder. Bei der folgenden Methode nutzt ihr ausgewählte Kinderaussagen aus dem Brandenburger Bildungsplan, um neue Perspektiven zu entdecken und miteinander über **Ausflüge und Spaziergänge** mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Was braucht ihr?

- Übersichtsseiten mit Kinderaussagen (siehe Anhang S. 40–41) aus dem Bildungsplan (S. 139)

So geht ihr vor:

1. Lest eine der Kinderaussagen vor und bittet die Fachkräfte, in Murren-
gruppen (zu zweit oder dritt) kurz über folgende Fragen zu sprechen:
 - *Könnten die Kinder in unserer Einrichtung das so oder ähnlich
auch sagen?*
 - *Warum oder warum nicht?*
2. Tauscht euch im Anschluss im Plenum über eure Erkenntnisse und
Gedanken aus.

Hinweis:

Je nach verfügbarer Zeit und Interesse des Teams könnt ihr auch
mehrere Kinderaussagen besprechen.

METHODE Aussagen von Kindern

AUSSAGEN DER KINDER BEI UNS (1/2)

Was sagen Kinder in eurer Einrichtung?

Diese Methode braucht etwas Vorbereitung: Im Vorfeld tauscht ihr euch mit den Kindern über die Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** aus, notiert euch, was sie sagen, und arbeitet dann innerhalb der Fortbildung mit den von euch dokumentierten Kinderaussagen. Durch das Sprechen über Kindermeinungen aus eurer Einrichtung wird ein Perspektivwechsel möglich, der dazu beiträgt, Themen, Wünsche und Anliegen der Kinder im Alltag noch bewusster wahrzunehmen.

Was braucht ihr?

- ▶ Fragen an die Kinder zum Thema „Draußen unterwegs sein“ (siehe Anhang S.42)
- ▶ Dokumentationen von Kinderaussagen aus der eigenen pädagogischen Praxis (z. B. Tonaufnahmen, Videos, Mitschriften von Aussagen, gemalte Bilder der Kinder, Fotos von Ausflügen oder Spaziergängen)

So geht ihr vor:

In Vorbereitung:

1. Sprecht ein bis zwei Wochen vor der Fortbildung mit den Kindern eurer Einrichtung über die Alltagssituation **Draußen unterwegs sein**. Hierfür könnt ihr eigene Fragen oder die Fragen an die Kinder zum Thema „Draußen unterwegs sein“ aus dem Anhang nutzen.
2. **Achtet innerhalb der Gespräche mit den Kindern unbedingt darauf, dass keine Interviewsituation entsteht, sondern ein echter Dialog!** Es geht nicht darum, die Kinder abzufragen, sondern gemeinsam mit ihnen zum Thema im Gespräch zu sein. Lasst euch dabei von den Kindern leiten – besonders dann, wenn sie andere Fragen oder Themen einbringen oder das Gespräch beenden möchten!
3. Dokumentiert die Aussagen der Kinder – wie, das entscheidet ihr gemäß euren Standards zum Datenschutz. Tonaufnahmen oder Videos bieten sich an, da sie schnell und unkompliziert anzufertigen sind. Aufnahmen dieser Art könnt ihr auch später noch einmal abspielen oder die Aussagen der Kinder herausschreiben. Alternativ könnt ihr die Aussagen der Kinder während des Gesprächs auch direkt mitschreiben. Mit Bildern oder Fotos könnt ihr eure Dokumentation zusätzlich ergänzen.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE Aussagen von Kindern

AUSSAGEN DER KINDER BEI UNS (2/2)

Am Fortbildungstag:

1. Stellt eure Dokumentationen der Gespräche mit den Kindern der Gruppe vor.
2. Denkt gemeinsam über folgende Fragen nach:
 - ▶ *Was sagt uns das Kind?*
 - ▶ *Welche Fragen habe ich dazu?*
 - ▶ *Was bedeutet das für unsere pädagogische Arbeit?*
3. Haltet alle Ideen und Impulse schriftlich fest, um auch nach der Fortbildung weiter an dem Thema arbeiten zu können.

Hinweis:

Sollte es in Vorbereitung auf den Fortbildungstag nur einigen von euch möglich gewesen sein, Gespräche mit den Kindern zu führen und zu dokumentieren, ist das kein Problem – nehmt euch Zeit, um über die Dokumentationen zu sprechen, die mitgebracht wurden.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Überlegt, auf welche Weise ihr die Aussagen der Kinder sichtbar machen könnt – zum Beispiel, indem ihr sie in der Einrichtung an einem Ort aufhängt, den sowohl die Kinder als auch ihre Familien wahrnehmen. Für Familien könnt ihr zusätzlich ein Blatt daneben anbringen, auf dem auch sie ihre Gedanken oder Rückmeldungen hinterlassen können (mögliche Fragen können hier sein: „*Was bewegt Sie beim Lesen der Aussagen der Kinder?*“ oder „*Welche Gedanken möchten Sie mit uns teilen?*“).

METHODE *Vorsicht*

AUSTAUSCH ZU VORSICHT-SÄTZEN

Die Vorsicht-Sätze aus dem Bildungsplan helfen, über eure jeweils individuellen Haltungen zur Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** nachzudenken und ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt der folgenden Methode steht der offene kollegiale Austausch. Geht dabei auch bewusst auf mögliche Irritationen, Fragen oder Widerstände ein – sie zeigen euch, an welchen Stellen in eurem Team unterschiedliche Sichtweisen bestehen. Genau hier liegt die Chance, Meinungsverschiedenheiten auszuhandeln und über eure pädagogische Einstellung gemeinsam weiter nachzudenken.

Was braucht ihr?

- ▶ Übersichtsseiten mit Vorsicht-Sätzen (im Bildungsplan S. 139 oder im Anhang S. 43–45)
- ▶ Stifte und ein Blatt oder Plakat für Notizen

So geht ihr vor:

1. Wählt im Vorfeld zwei bis drei Vorsicht-Sätze aus und druckt die Vorlage aus dem Anhang aus. Alternativ könnt ihr die ausgewählten Vorsicht-Sätze auch auf Präsentationsfolien einblenden.
2. Tauscht euch zu folgenden Reflexionsfragen entweder direkt im Plenum oder zunächst in kleinen Murmelgruppen aus:
 - ▶ *Was bedeutet das für unsere Arbeit in der Einrichtung?*
 - ▶ *In welchen konkreten Situationen fällt es uns leicht, die Vorsicht-Sätze zu beachten?*
 - ▶ *In welchen konkreten Situationen fällt es uns schwer, die Vorsicht-Sätze zu beachten? Was könnten Gründe dafür sein?*
 - ▶ *Was ergibt sich daraus für unsere weitere pädagogische Arbeit?*

Hinweis:

Wenn ihr euch zunächst in Murmelgruppen austauscht, ist es wichtig, dass ihr am Ende auch im Plenum noch einmal in den gemeinsamen Dialog kommt.

3. Haltet Irritationen, Fragen oder Widerstände fest, die im Gespräch aufkommen. So könnt ihr auch später noch einmal gezielt daran weiterarbeiten.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Nehmt einzelne Vorsicht-Sätze zum Anlass, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Was könnt ihr dabei von den Kindern lernen? Auch Familien könnt ihr in euren Reflexionsprozess mit einbeziehen, z. B. bei Elternabenden, Elterngesprächen oder anderen Austauschformaten. Macht die Vorsicht-Sätze für sie transparent und bittet sie, ihre Gedanken dazu zu äußern.

METHODE Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGES

Zeitdruck kann mitunter kreative Prozesse anregen und neue Ideen hervorbringen. Diese Methode dient als Sammlung von Spielideen. Sie soll Spaß machen, den Einstieg in das Thema erleichtern und neue, spannende Impulse liefern.

Was braucht ihr? (nur für die Varianten A oder B der „Bildungsbereich-Challenge“)

- ▶ Arbeitsblätter „Bildungsbereich-Challenge“ (siehe Anhang – je nach Variante S. 46 oder S. 47)
- ▶ Stifte
- ▶ ggf. Klemmbretter oder andere Unterlagen

So geht ihr vor:

Sucht euch eine der folgenden Varianten der „Bildungsbereich-Challenge“ aus:

- A** Ihr habt **zwei Minuten Zeit**, um so viele Ideen wie möglich aufzuschreiben, wie sich die Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich verknüpfen lässt. Im Anschluss könnt ihr einen weiteren Bildungsbereich auswählen und die Challenge wiederholen.
- B** Notiert **so schnell wie möglich zehn Ideen**, wie sich die Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich verknüpft lässt. Dabei könnt ihr einzeln oder in Gruppen arbeiten und euch entscheiden, ob ihr euch auf nur einen Bildungsbereich konzentriert oder die Challenge mit verschiedenen Bildungsbereichen durchführt. Zum Anschluss vergleicht ihr alle eure Ergebnisse:
 - ▶ Für jede Idee, die mehrfach genannt wurde, gibt es **einen Punkt**.
 - ▶ Für jede Idee, die nur einmal vorkommt, gibt es **fünf Punkte**.
- C** Macht euch so schnell wie möglich auf die Suche nach einem Gegenstand, der für euch eine Verknüpfung zwischen der Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich darstellt. Wenn ihr alle zurück seid, stellt jede Fachkraft von euch den jeweils gewählten Gegenstand vor und erklärt, welche spontanen Ideen sie/ er hat, um mit diesem Gegenstand Impulse zu diesem Bildungsbereich für die Kinder zu geben.

METHODE Verknüpfungen zu den Bildungsbereichen

WAS MACHEN WIR SCHON, WAS WOLLEN WIR NOCH? (1/2)

Bei dieser Methode steht die gezielte Verknüpfung der Alltagssituation mit den Bildungsbereichen im Mittelpunkt. Der Bildungsplan liefert dazu auf S. 139–143 bereits zahlreiche Ideen und Impulse. Einige davon lassen sich unkompliziert in eure pädagogische Praxis integrieren, andere schätzt ihr womöglich zunächst als herausfordernd oder nur schwer umsetzbar ein. Euch damit auseinanderzusetzen, macht sichtbar, welche Bildungsprozesse im Alltag ohnehin schon stattfinden. Gleichzeitig öffnet sich euer Blick für neue Ansätze und kreative Ideen, die ihr gemeinsam im Team ausprobieren und weiterentwickeln könnt.

Was braucht ihr?

- ▶ die Seiten 139–143 des Bildungsplans (gedruckt oder in digitaler Form)
- ▶ Moderationskarten in zwei Farben
- ▶ Marker
- ▶ ggf. (Pinn)wand mit Pins oder Klebeband

So geht ihr vor:

1. Bildet möglichst **sechs** Kleingruppen – orientiert an den Bildungsbereichen, die mit der Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** verknüpft sind: 1) *Sprache und Kommunikation*, 2) *Mathematik*, 3) *Natur und Technik*, 4) *Bewegung und Sport*, 5) *Ästhetik und Musik* und 6) *Digitale Medien*.

Tipp: Achtet darauf, dass möglichst sowohl Fachkräfte aus dem U3- als auch aus dem Ü3-Bereich in den einzelnen Gruppen vertreten sind. So entstehen Perspektiven und Ideen, die verschiedene Altersgruppen berücksichtigen.

2. Lest euch in euren Kleingruppen den jeweiligen Textabschnitt zur Verknüpfung der Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** mit dem jeweiligen Bildungsbereich (Bildungsplan S. 139–143) durch.
3. Setzt euch mit folgenden Fragen auseinander und notiert eure Antworten auf unterschiedlich farbigen Moderationskarten:
 - ▶ *Welche Aspekte dieses Bildungsbereichs greifen wir in der Alltagssituation Draußen unterwegs sein bereits auf?*
(hierfür Moderationskarten in Farbe 1 wählen)
 - ▶ *Auf welche Weise können wir den Bildungsbereich darüber hinaus zukünftig bei der Gestaltung der Alltagssituation Draußen unterwegs sein aufgreifen?* (hierfür Moderationskarten in Farbe 2 wählen)

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Verknüpfungen zu den Bildungsbereichen*

WAS MACHEN WIR SCHON, WAS WOLLEN WIR NOCH? (2/2)

4. Sammelt anschließend alle Karten ein und bringt sie an eine (Pinn)wand oder auf einem Plakat an. Je nach verfügbarer Zeit könnt ihr die Ergebnisse aus euren jeweiligen Kleingruppen kurz vorstellen. Alternativ könnt ihr die Karten gemeinsam sichten, offene Fragen klären und besonders wichtige Punkte besprechen.
5. Wenn möglich, lasst eure Ergebnisse sichtbar im Raum hängen, sodass ihr sie im weiteren Verlauf ergänzen und weiterentwickeln könnt. Alternativ können die Ergebnisse digitalisiert und gesichert werden - so entsteht eine Arbeitsgrundlage, die kontinuierlich ergänzt und reflektiert werden kann.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Hängt eure Ergebnisse, sowohl sichtbar für Kinder als auch für Familien, innerhalb der Einrichtung aus. So werden alle Beteiligten eingeladen, an der Weiterentwicklung mitzuwirken. Mit den Kindern könnt ihr im pädagogischen Alltag weitere Ideen sammeln und für Familien könnt ihr neben eurer Dokumentation ein Blatt anbringen, auf dem auch sie ihre Gedanken hinterlassen können. Auf diese Weise entsteht im Idealfall eine vielfältige Ideensammlung, die von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet wird.

METHODE Verknüpfungen zu den Bildungsbereichen

LASST ES UNS EINFACH AUSPROBIEREN! (1/2)

Diese Methode eignet sich besonders, wenn ihr eure Fortbildung mit einem Ausflug oder einem Spaziergang verbindet. So seid ihr direkt selbst draußen unterwegs und könnt verschiedene Ideen ausprobieren und reflektieren.

Was braucht ihr?

- ▶ Ideen aus der Methode „Was machen wir schon, was wollen wir noch?“ (S. 23–24) oder aus den Verknüpfungstexten der Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** und den Bildungsbereichen (S. 139–143 im Bildungsplan)
- ▶ Materialien, die für die Umsetzung der jeweiligen Ideen benötigt werden

So geht ihr vor:

Vorbereitung:

1. Bildet möglichst **sechs** Kleingruppen – orientiert an den Bildungsbereichen, die mit der Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** verknüpft sind:
1) Sprache und Kommunikation, 2) Mathematik, 3) Natur und Technik, 4) Bewegung und Sport, 5) Ästhetik und Musik sowie 6) Digitale Medien.

Tipp: Achtet darauf, dass möglichst sowohl Fachkräfte aus dem U3- als auch aus dem Ü3-Bereich in den einzelnen Gruppen vertreten sind. So entstehen Perspektiven und Ideen, die verschiedene Altersgruppen berücksichtigen.

2. Lest euch in euren Kleingruppen den jeweiligen Textabschnitt zur Verknüpfung der Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** mit dem jeweiligen Bildungsbereich (S. 139–143 im Bildungsplan) durch und erarbeitet ein bis zwei Ideen zur praktischen Umsetzung.

Hinweis:

Falls ihr bestimmte Materialien für die Umsetzung der Ideen benötigt, denkt daran, diese am Fortbildungstag mitzubringen.

Durchführung:

1. Erprobt während eures Ausflug eure Ideen zur Verknüpfung der Alltagssituation mit dem jeweiligen Bildungsbereich. Die jeweiligen Kleingruppen übernehmen dabei die Anleitung.
2. Ihr könnt die Ideen verteilt über den Tag oder gesammelt in einem Block ausprobieren – entscheidet gemeinsam, was am besten zu eurem Ablauf passt. Manche Ideen ergeben sich vielleicht eher situativ und fließen automatisch in den Tag ein.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE Verknüpfungen zu den Bildungsbereichen

LASST ES UNS EINFACH AUSPROBIEREN! (2/2)

Nachbereitung:

1. Reflektiert am Ende eures Ausflugs eure Erfahrungen. Achtet dabei darauf, dass alle Teammitglieder ihre Erkenntnisse teilen – sowohl die jeweils anleitenden als auch die teilnehmenden Personen. Geht dabei wertschätzend und fehlerfreundlich miteinander um.
2. Überlegt anschließend, welche Bedeutung diese Erfahrungen für zukünftige Ausflüge mit den Kindern haben:
 - ▶ *Was möchtet ihr mit den Kindern ausprobieren?*
 - ▶ *Welche Ideen müssten eventuell angepasst werden?*
 - ▶ *Gab es Ideen, die im Vorfeld vielversprechend gewirkt haben, aber sich in der Praxis als unpassend erwiesen haben?*

Weiterführende Anregung für die Praxis:

- ▶ Überlegt, ob ihr einen solchen Tag auch gemeinsam mit den Kindern gestalten möchtet. Achtet dabei darauf, nicht zu viele Ideen einzuplanen und auch zwischendurch immer wieder mit den Kindern zu reflektieren. Vielleicht haben einige Kinder sogar Lust, selbst in eine Leitungsrolle zu schlüpfen und eine Idee für die Gruppe anzuleiten und auszuprobieren.

METHODE *Partizipative Bildungsumgebung*

GESTALTUNG VON AUSFLÜGEN

Diese Methode unterstützt euch dabei, die Gestaltung von Ausflügen in eurer Einrichtung systematisch zu reflektieren. Dabei richtet ihr den Blick sowohl auf Aspekte, die bereits gelingen, als auch auf Bereiche, die ihr als herausfordernd erlebt.

Was braucht ihr?

- ▶ Arbeitsblatt „Gestaltung von Ausflügen“ (siehe Anhang S. 48)
- ▶ Stifte
- ▶ ggf. Flipchart und Marker

So geht ihr vor:

1. Reflektiert mithilfe des Arbeitsblatts „Gestaltung von Ausflügen“, wie die Situationen, in denen ihr mit den Kindern draußen unterwegs seid, aktuell gestaltet sind. Notiert dafür eure zentralen Gedanken, Beobachtungen und Erfahrungen stichpunktartig auf dem Arbeitsblatt.
2. Tauscht euch im Anschluss im Plenum über eure Notizen aus. Sammelt die genannten gelingenden Aspekte sowie Herausforderungen auf einem Flipchart oder digital auf einer Präsentationsfolie.

Alternativ:

Bei größeren Teams könnt ihr euch über eure Notizen zunächst in euren jeweiligen Kleinteams austauschen und eure Ergebnisse danach im Plenum zusammentragen.

3. Würdigt gemeinsam, was bereits gut gelingt und leitet anschließend konkrete nächste Schritte ab, um die benannten Herausforderungen gezielt anzugehen.
Legt fest, wann und in welchem Rahmen diese Themen weiterbearbeitet werden und wer die Verantwortung für die Umsetzung übernimmt.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Bezieht auch die Perspektive der Kinder in euren Prozess mit ein. Sprecht mit ihnen darüber, was sie bei **Ausflügen und Spaziergängen** als angenehm erleben und was sie stört oder ärgert. So erweitert ihr eure Sichtweise um die kindliche Perspektive und schafft eine Grundlage für eine gemeinschaftliche Weiterentwicklung der Alltagssituation **Draußen unterwegs sein**.

METHODE Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

CHECKLISTE FÜR AUSFLÜGE

Bei Ausflügen und Spaziergängen gibt es immer Einiges zu bedenken – inhaltlich wie organisatorisch. Mit dieser Methode erstellt ihr eine Checkliste, mit der ihr sicherstellen könnt, dass nichts Wichtiges vergessen wird. Die Checkliste könnt ihr jederzeit beliebig anpassen.

Was braucht ihr?

- ▶ Arbeitsblatt „Checkliste für Ausflüge“ (siehe Anhang S. 49)
- ▶ Stifte
- ▶ Blätter für Notizen

So geht ihr vor:

1. Überlegt in Kleingruppen oder jeweils für euch allein, woran ihr in Vorbereitung von Ausflügen oder Spaziergängen denken müsst. Notiert eure Gedanken auf dem Arbeitsblatt „Checkliste für Ausflüge“.
2. Legt eure ausgefüllten Checklisten im Raum aus. Ergänzt daneben jeweils ein weiteres Blatt für Kommentare oder Fragen. Schaut euch eure Listen gegenseitig an und ergänzt evtl. Ideen auf euren eigenen Listen.
3. Überlegt zum Schluss gemeinsam, ob ihr die Listen digitalisieren, abheften oder an einem gut sichtbaren Ort aufhängen möchtet, sodass sie im Alltag weiter genutzt werden können.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Zeigt auch den Kindern eure Checklisten. Gebt ihnen die Möglichkeit, Ergänzungen zu machen oder nachzufragen, warum bestimmte Punkte aufgeführt sind. Einige Kinder möchten vielleicht beim nächsten Ausflug gemeinsam mit euch die Checkliste durchgehen oder einzelne Aufgaben davon übernehmen.
Darüber hinaus könnt ihr gemeinsam mit den Kindern eine eigene Checkliste gestalten und die einzelnen Punkte mit passenden Bildern veranschaulichen.

METHODE Abschluss & Reflexion

„EIN WORT“ ZUM SCHLUSS

Gerade das Ende einer Fortbildung ist ein wichtiger Moment, um Raum für Reflexion, Feedback und offene Fragen zu schaffen. Diese Methode eignet sich besonders gut, wenn euch nur noch wenig Zeit zur Verfügung steht oder ihr einen langen Fortbildungstag abschließt.

Was braucht ihr?

- ▶ ein paar Minute Zeit am Ende eures Fortbildungstages

So geht ihr vor:

1. Erklärt als moderierende Person kurz, warum eine gemeinsame Abschlussrunde sinnvoll und wichtig ist – z. B. um Gedanken zu sortieren, Erkenntnisse festzuhalten oder ein kurzes Feedback zu geben.
2. Bittet nun jede Fachkraft, jeweils „ein Wort“ zur Fortbildung zu sagen. Natürlich kann es auch ein kurzer Satz sein – aber es geht darum, dass ihr euch auf das Wesentliche konzentriert.
3. Mögliche Reflexionsfragen könnten sein:
 - ▶ *Was war heute euer „Aha-Moment“?*
 - ▶ *Was werdet ihr ab jetzt anders machen?*
4. Haltet kritische Fragen, offene Themen oder Wünsche schriftlich fest, wenn diese geäußert werden. So könnt ihr bei kommenden Teamsitzungen, Teamtagen oder Fortbildungen daran anknüpfen.

METHODE Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN

Ein gelungener Abschluss gehört genauso zu einer Fortbildung wie der Einstieg. Gerade das Ende einer Fortbildung ist ein wichtiger Moment, um Raum für Reflexion, Feedback und offene Fragen zu schaffen. Diese Methode eignet sich gut, wenn ihr etwas mehr Zeit habt und den Tag mit einer strukturierten Reflexionsrunde beenden möchtet. Ihr erfahrt, was euren Kolleginnen und Kollegen nicht gefallen hat, was sie aus der Fortbildung mitnehmen und welche Fragen noch offengeblieben sind.

Was braucht ihr?

- ▶ Drei Symbole:  Koffer,  Fragezeichen,  Mülltonne als Ausdruck (siehe Anhang S. 50–52) oder selbst gestaltet
- ▶ Moderationskarten in drei verschiedenen Farben
- ▶ Marker

So geht ihr vor:

1. Legt die drei Symbole (Koffer, Fragezeichen, Mülltonne) gut sichtbar aus oder hängt sie an eine Wand.
2. Stellt Moderationskarten in drei verschiedenen Farben (zugeordnet zu den drei Symbolen) sowie Marker bereit.
3. Bittet die Fachkräfte, sich zu den folgenden Fragen Gedanken zu machen und ihre Antworten jeweils auf Moderationskarten in der jeweils passenden Farbe zu notieren:



Was nehme ich mit? (z. B. Erkenntnisse, Impulse, Ideen)



Welche Fragen habe ich noch? (z. B. Dinge, die offen geblieben sind)



Was kann weg? (z. B. Inhalte oder Formate, die nicht hilfreich waren)

4. Im Anschluss könnt ihr jeweils kurz vorstellen, was ihr notiert habt, und eure Karten zu den passenden Symbolen zuordnen.
5. Beteiligt euch auch als Moderatorin oder Moderator an der Methode – auch ihr seid Teil der Gruppe! Teilt mit den Fachkräften, was euch bewegt hat und was ihr selbst mitnehmt.
6. Haltet kritische Fragen, offene Themen oder Wünsche schriftlich fest, wenn diese geäußert werden. So könnt ihr bei kommenden Teamsitzungen, Teamtagen oder Fortbildungen daran anknüpfen.

Anhang: Praxismaterialien

zu folgenden Themenbereichen und Methoden:

Einstimmung in das Thema:

- ▶ Bilderreise
- ▶ Traumreise nach Draußen

Zentrale Aspekte der Alltagssituation:

- ▶ Präsentationsfolien zur Alltagssituation „Draußen unterwegs sein“

Hier geht's zur
Materialseite mit den
Präsentationsfolien:



Pädagogisches Handeln:

- ▶ Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: Draußen unterwegs sein?“

Praxisbeispiele:

- ▶ Praxisbeispiel „Hund und Ameisen“

Aussagen von Kindern:

- ▶ Kinderaussagen
- ▶ Mögliche Fragen an die Kinder zum Thema „Draußen unterwegs sein“

Vorsicht:

- ▶ Vorsicht-Sätze

Verknüpfung zu den Bildungsbereichen:

- ▶ Bildungsbereich-Challenges

Partizipative Bildungsumgebung:

- ▶ Arbeitsblatt: Gestaltung von Ausflügen
- ▶ Arbeitsblatt: Checkliste für Ausflüge

Abschluss & Reflexion:

- ▶ Mitnehmen, Fragen und Wegschmeißen

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Shane Rounce/Unsplash



Uli Malende/wamiki-Archiv

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



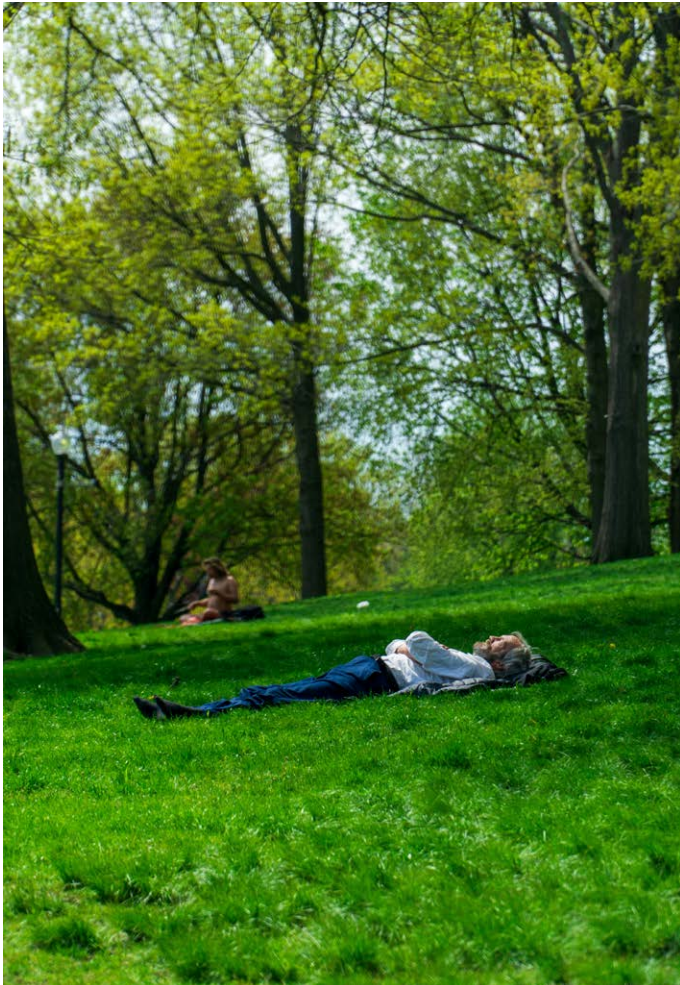
unsplash / Kat Kelley



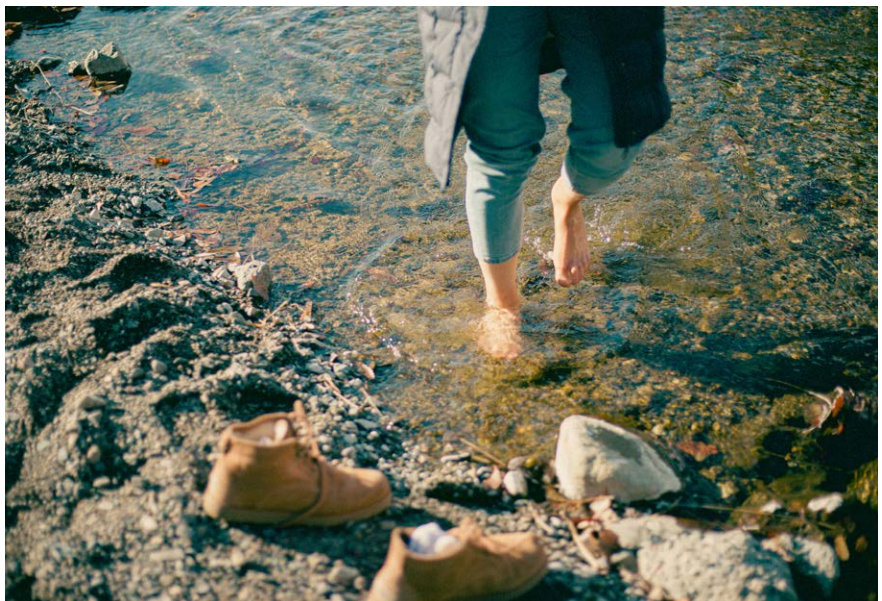
Uli Malende/wamiki-Archiv

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Alexander Fuller/Unsplash



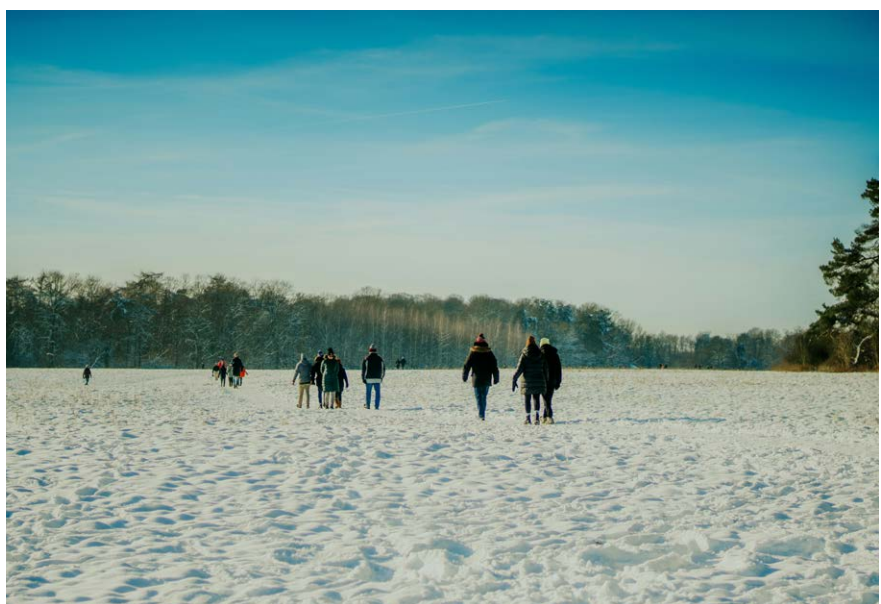
Callum Shaw/Unsplash

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Uli Malende/wamiki-Archiv



unsplash / Ari Shojaei

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



unsplash / Liz Morgan

PRAXISMATERIAL *Einstimmung auf das Thema*

TRAUMREISE NACH DRAUSSEN

Schließe die Augen und begib dich auf eine gedankliche Reise. Stelle dir vor, wie du diesen Ort verlässt und dich auf den Weg nach draußen in die Natur machst.

Was brauchst du dafür? Du packst deine Tasche und achtest darauf, alles dabeizuhaben, was du unterwegs benötigen könntest – etwas zu trinken, vielleicht zusätzliche Kleidung oder einen anderen wichtigen Gegenstand. Deine Tasche ist gepackt und du machst dich auf den Weg.

Sobald du durch die Tür trittst, merkst du, wie sich die Umgebung verändert. Was nimmst du wahr? Welche Gerüche liegen in der Luft? Welche Geräusche hörst du? Was siehst und fühlst du? Nimm dir einen Moment Zeit, atme tief ein und wieder aus. Du gehst weiter und bemerkst plötzlich ein Geräusch. Du bleibst stehen und schaust dich um. Vielleicht gehst du in die Hocke und betrachtest deine Umgebung aus einer anderen Perspektive. Entdeckst du etwas?

Dann setzt du deine Reise fort. Der Weg biegt nach links ab, doch geradeaus zieht etwas besonders Spannendes deine Aufmerksamkeit auf sich. Du verlässt den Weg und gehst auf Entdeckungstour. Was findest du dort?

Nach deinem kleinen Umweg gehst du weiter. Es beginnt zu regnen. Du spürst die dicken Tropfen auf deiner Haut und nimmst wahr, wie sich die Nässe anfühlt. Du blickst zum Himmel und beobachtest einen Moment lang das Wasser, das herabfällt. Suchst du Schutz oder tanzst du im Regen?

Schon bald hört der Regen auf und du machst dich auf den Rückweg. Während du gehst, lässt du deine Reise noch einmal Revue passieren. Wie hast du sie erlebt? Was ist dir besonders aufgefallen?

Langsam kommst du wieder im Hier und Jetzt an – in unserer Fortbildung. Atme tief ein und aus. Wenn du soweit bist, öffne deine Augen. Nimm dir dafür so viel Zeit, wie du brauchst.

ARBEITSBLATT

WORUM GEHT ES IN DER ALLTAGSSITUATION: DRAUSSEN UNTERWEGS SEIN?

„Das Ziel von Ausflügen ist, dass Kinder vielfältige Erfahrungen machen, die innerhalb einer Bildungseinrichtung nicht möglich sind. In unvertrauten Settings können sie Mitverantwortung für sich und andere Kinder übernehmen. Sie erfahren, wie Menschen sich im öffentlichen Raum, in der Natur und im Kontakt mit anderen Menschen verhalten, und lernen, sich im Straßenverkehr zu bewegen und sich in unbekannten Situationen zu orientieren.“ (vgl. Brandenburger Bildungsplan, S. 95)

Reflexionsfragen:

- ▶ Welche Themen und Inhalte stecken in diesem Ziel?
- ▶ Wie passt dieses Ziel zu unserem pädagogischen Alltag?

Unser Ziel: Das wollen wir erreichen

PRAXISBEISPIEL

„HUND UND AMEISEN“

(Brandenburger Bildungsplan, S. 138)

„Wo wollen wir langgehen?“ fragt Elke, die Praktikantin. Amelie zieht sie an der Hand nach links. Da kommt ein älterer Herr mit einem Hund an der Leine vorbei. Viktor drückt sich an Elkes Bein, Samira geht vorsichtig auf den Hund zu. Freundlich sagt der Mann, dass der Hund an Kinder gewöhnt ist. Der Hund setzt sich ruhig hin und wedelt freundlich mit der Rute. Samira sagt schwärmerisch: „Ist der süß! Wir haben zu Hause auch zwei Hunde.“ Andere Kinder bleiben auf Abstand. Elke sagt zu den Kindern: „Es ist besser, nicht sofort zu einem fremden Hund zu gehen. Samira kennt sich mit Hunden aus, sie haben ja zu Hause selbst welche. Ich bin da ein bisschen vorsichtiger. Viktor, ihr habt doch eine Schildkröte, oder? Sind Schildkröten deine Lieblingstiere?“

Viktor nickt, und einige Kinder fangen an, von ihren Lieblingstieren zu erzählen. Zwischendurch fragt Elke Viktor: „Wollen wir ein Foto von dem Hund machen?“ Viktor nickt, nimmt die Kamera, die Elke ihm hinhält, und fotografiert Samira und den Hund. Dann verabschieden sie sich von dem Mann und seinem Hund und gehen weiter. Zwischen Gehwegplatten blüht Löwenzahn. Drum herum krabbeln viele Ameisen. Gebannt schauen die Kinder den Ameisen zu. Ein Kind sagt: „Foto machen.“ Also fotografiert Viktor die Ameisen.

Reflexionsfragen:

- Was tun die Kinder? Wie geht es ihnen wohl?

- Was tut die Praktikantin Elke? Wie geht es ihr wohl?

PRAXISMATERIAL

KINDERAUSSAGE

(Brandenburger Bildungsplan, S. 139)

„Wir besprechen die Regeln, was man machen muss, wenn man zum Beispiel in der Bahn sitzen bleibt. Aber einmal musste ich mit einem blöden Jungen laufen, das hat mir nicht so Spaß gemacht. Weil meine Freundin krank war. Ich wünsche mir, dass man nicht mit den gleichen zurücklaufen muss. Weil, wenn man sich auf dem Spielplatz zum Beispiel streitet und hingelaufen ist, muss man auch mit der zurücklaufen. Ich wünsche mir, dass man neu entscheiden kann, mit wem man laufen will.“

(Laura)

PRAXISMATERIAL

KINDERAUSSAGE

(Brandenburger Bildungsplan, S. 139)

„Wir sollen immer was Lang-ärmeliges mitnehmen wegen der Zecken. Wir sind oft im Wald und bauen Höhlen. Das macht richtig Spaß. Ich würde mir wünschen, dass man selber entscheiden kann, ob man das Langärmelige anziehen muss wegen der Zecken. Und wenn man eine Elefantenlücke lässt, weil man so viel quatscht, darf man nicht mehr zusammen laufen.“

(Blum)

PRAXISMATERIAL Aussagen von Kindern

MÖGLICHE FRAGEN AN DIE KINDER ZUM THEMA: DRAUSSEN UNTERWEGS SEIN

Ersetzt das Wort „Einrichtung“ durch den Namen eurer Einrichtung.

- ▶ *Wie fühlst du dich, wenn du weißt, dass wir bald einen Ausflug machen?*
- ▶ *Wie ist es für dich, draußen bei einem Ausflug oder Spaziergang unterwegs zu sein?*
- ▶ *Wie denkst du, geht es den anderen Kindern dabei?*
- ▶ *Wie denkst du, geht es den Erwachsenen dabei? Was beobachtest du?*
- ▶ *Welche Ausflüge magst du besonders gern? Wo fandest du es richtig toll? Wohin würdest du gerne einmal gehen?*
- ▶ *Welche Ausflüge gefallen dir gar nicht? Wohin gehst du nicht gerne mit uns und warum?*
- ▶ *Was stört dich bei Ausflügen?*
- ▶ *Wenn du das bestimmen könntest: Wie wären unsere Ausflüge?*
- ▶ *Wie funktioniert eigentlich so ein Ausflug? Was klappt dabei für dich gut? Was nicht so?*
- ▶ *Denkst du, dass Ausflüge den Erwachsenen auch Spaß machen? Wieso oder wieso nicht?*
- ▶ *Was braucht es deiner Meinung nach für einen richtig tollen Ausflug?*
- ▶ *Machst du mit deiner Familie auch Ausflüge? Was unterscheidet die Ausflüge mit deiner Familie von unseren Ausflügen hier?*
- ▶ *Was wäre, wenn wir keine Ausflüge mehr machen würden?*

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 139)

**Zwingt die Kinder
nicht, in Reih und
Glieder oder in einer
Reihenfolge zu laufen,
die sie nicht mitbestimmen
können.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 139)

**Drängt die Kinder
nicht, andere
Kinder oder euch
anzufassen, wenn
sie das nicht
wollen.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 139)

**Wenn ihr Kinder
zählt, tippt sie
dabei nicht mit
dem Finger an.**

ARBEITSBLATT Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGE A

Ihr habt zwei Minuten Zeit, um so viele Ideen wie möglich aufzuschreiben, wie sich die Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** mit folgendem Bildungsbereich verknüpfen lässt.

Bildungsbereich:

ARBEITSBLATT Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGE B

Notiert so schnell wie möglich **zehn Ideen**, wie sich die Alltagssituation **Draußen unterwegs sein** mit folgendem Bildungsbereich verknüpfen lässt.

Bildungsbereich:

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	

ARBEITSBLATT *Partizipative Bildungsumgebung*

GESTALTUNG VON AUSFLÜGEN

	Was gelingt gut? In welchen Momenten fühle ich mich besonders wohl?	Was empfinde ich als herausfordernd?
Vorbereitung von Ausflügen		
Während Ausflügen		
Nach Ausflügen		

ARBEITSBLATT *Partizipative Bildungsumgebung*

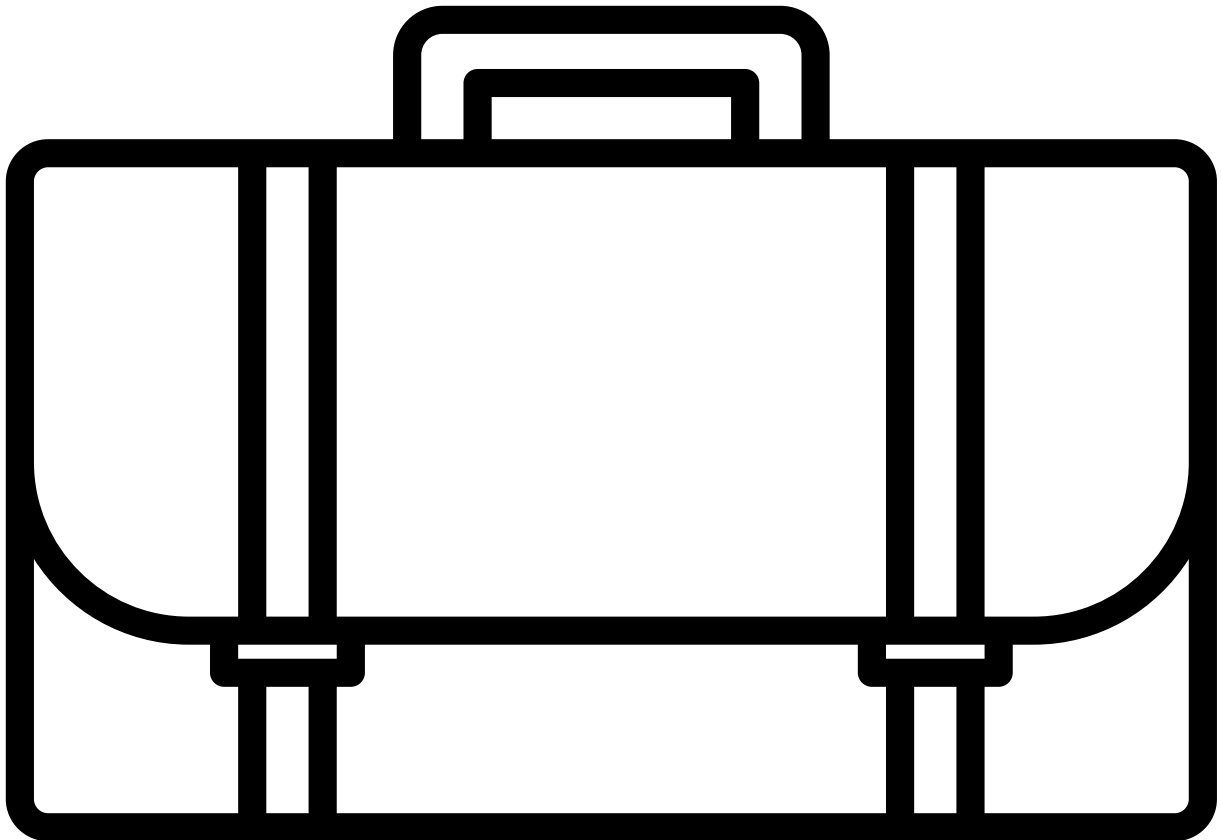
CHECKLISTE FÜR AUSFLÜGE

- Erledigt, wenn möglich, alles mit den Kindern gemeinsam.

[illegible]

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Was nehme ich mit?

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

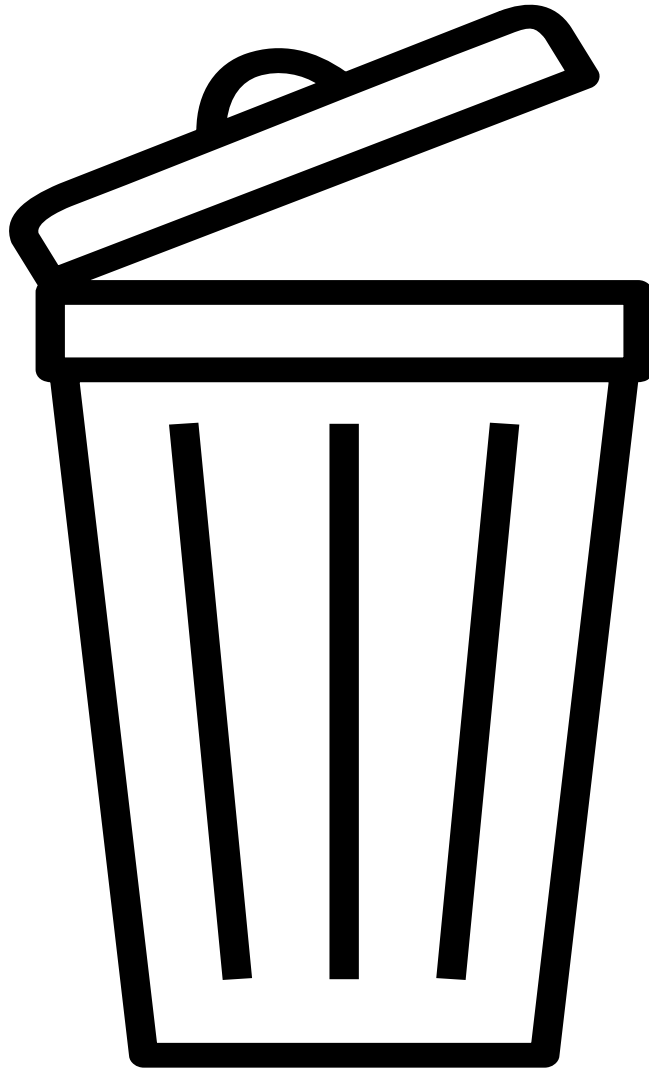
MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Welche Fragen habe ich noch?

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Was kann weg?

IMPRESSUM

© 2026

Entwickelt vom Institut für den Situationsansatz (ISTA)
an der Internationalen Akademie Berlin für innovative Pädagogik,
Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA) in Kooperation mit IFFE e.V.

Autor*innen:



Alice Hildebrandt, Anna Range, Lena Claßen,
Lena Nebenführ, Lisa Landeck, Laura Hrabowski



Marie-Therese Kuge, Frauke Hildebrandt,
Bianka Pergande

Satz und Layout:

wamiki – Was mit Kindern GmbH –
Der pädagogische Fachverlag.
Marie Parakenings

Gefördert vom:

